

IfM-Standpunkt 7:

Es fehlt nicht an Unternehmergeist

Die Zahl der gewerblichen Existenzgründungen in Deutschland ist im ersten Halbjahr 2014 weiter gesunken. Dies ist jedoch kein Zeichen dafür, dass es in Deutschland an Unternehmergeist fehlt. Jede Gründungsentscheidung ist von verschiedenen Faktoren abhängig: Die individuellen Arbeitsmarktmöglichkeiten spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Bewertung der Chancen und Risiken, mit denen jede Unternehmensgründung verbunden ist.

In den vergangenen Jahren hat es zweifellos die Arbeitsmarktlage gut qualifizierten Personen erleichtert, eine abhängige Beschäftigung zu finden. Daneben war zu beobachten, dass das gewerbliche Gründungsgeschehen seit der Novellierung der Handwerksordnung im Jahre 2004 stark durch ausländische Existenzgründer beeinflusst wurde. Auffällig hoch war dabei der Anteil von Bürgern osteuropäischer EU-Beitrittsstaaten, die zunächst noch nicht die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit besaßen.

Im ersten Halbjahr 2014 gingen diese Anteile erstmals spürbar zurück. Dafür stieg im Vergleich zu Anfang 2013 die Anzahl der Nebenerwerbsgründungen leicht an. Viele potenzielle Existenzgründer versuchen so, zunächst die Marktchancen für ihr Produkt oder ihre Dienstleistung einzuschätzen, bevor sie ihre persönliche Existenz davon abhängig machen. In diesem Zusammenhang steht auch die Tatsache, dass eine steigende Zahl an Gründern alleine startet – und auch dauerhaft keine Mitarbeiter einstellt.

Vergessen darf man auch nicht die Gründungswilligen, die lieber ein bestehendes Unternehmen übernehmen. Von ihnen gehen ebenfalls wichtige Impulse für die Volkswirtschaft aus.

Erschienen am 17.10.2014 in der Deutschen Handwerkszeitung, S. 4.